

Politwillkür

Politwillkür bei der Besetzung der Kommandanten-Planstelle in der Justizanstalt Wien-Josefstadt!

Der langjährige Stellvertreter des Justizwachkommandanten in der größten Justizanstalt Österreichs, ChInsp. Helmut Huber, wäre eigentlich der logische Nachfolger gewesen. Doch Parteipolitik sieht das anders, denn der Bewerber war viele Jahre FCG-KdEÖ-Funktionär.

Seit der letzten PV-Wahl hat den Vorsitz im Dienststellenausschuss in dieser Justizanstalt der Abg. NR Christian Lausch von der AUF/FEG inne. Die dort mit einer zweidrittel Mehrheit im Dienststellenausschuss vertretene AUF/FEG hat den langjährigen Kommandanten-Stellvertreter nicht als den am besten geeigneten Bewerber vorgeschlagen, sondern gemeinsam mit der FSG einen viel jüngeren Quereinsteiger. Vermutlich um im System auf längere Zeit eine wirksame politische Veränderung zu Gunsten von FSG und Auf herbeizuführen.

Objektivität anders herum

Auch die Leiterin dieser Dienststelle, Hofrätin Helene Pigl, spielt eine interessante Politrolle in dieser Kausa. War sie vorerst der Meinung, dass ChInsp. Helmut Huber in seinen acht Jahren als Stellvertreter des im März 2010 in Pension gegangenen Kommandanten zur vollsten Zufriedenheit mit großer Sachkenntnis und ausgezeichnete Dienstleistung ein würdiger Nachfolger sei, änderte sie, vermutlich aus Angst

vor dem FPÖ-Nationalratsabgeordneten, der in "ihrer" Anstalt Dienst versieht und den Vorsitz im Dienststellenausschuss hat, ihre Meinung und zog die Zusage für Helmut Huber wieder zurück.

Ein Wendehals

Nach ihren wechselnden politischen Orientierungen von der KdEÖ zur FSG und jetzt vermutlich zur FPÖ keine große Überraschung. Der Wechsel zur FSG war nach ihrer Meinung notwendig, um Dienststellenleiterin zu werden. Die FPÖ zu unterstützen wird notwendig sein um im Schutz des blauen NR-Abgeord-

Der FSG fehlt es leider am nötigen Weitblick um zu bemerken, wer sie da zum Erreichen seiner Ziele benützt.

neten die Dinge schleifen lassen zu können.

Ihre Einstellung zur objektiven Planstellenbesetzung hat die Dienststellenleiterin nicht nur durch den Parteiwechsel sondern auch durch die Beeinflussung des roten Zentralausschussvorsitzenden mit einer Torte vor der Entscheidung über ihre Bewerbung, gezeigt.

Na was habe ich seit Jahren gesagt, diese Dame ist nicht geeignet eine Anstalt zu führen. Und so traurig es ist, auch die Vollzugsdirektion als Dienstbehörde schaut dabei zu!

Ins Knie geschossen

Die so hilfsbereiten FSG-



Vertreter im Dienststellenausschuss haben sich mit ihrer Unterstützung für die AUF selbst ins Knie geschossen. Nicht nur, dass sie durch das Steigbügelhalten für den jungen AUF-Bewerber auf Jahrzehnte die Chance auf einen FSG-Kommandanten vergeben haben, schädigen sie damit auch alle anderen JustizwachebeamtenInnen, denen mit dieser Entscheidung, das Erreichen der höchsten Funktionsgruppe auf viele Jahre unmöglich gemacht wird.

Das wahre Gesicht

Wir, die FCG Vertreter sehen uns in unseren Aussagen bestätigt, die AUF/FEG redet nur von Überparteilichkeit und Zusammenarbeit, bis sie aus ihrer Mehrheit heraus selbst entscheiden kann. Wo bleibt die von der AUF/FEG immer geforderte Un- oder Überparteilichkeit? Der FSG fehlt es leider an der nötigen Weitblick um zu bemerken, wer sie da zum Erreichen seiner Ziele benützt.

Das ist die von der AUF-FSG verstandene Demokratie, oder Wasser predigen und Wein trinken?

Kommandantenbestellung in der JA Wien-Josefstadt mit Politwillkür



Johann Winkelbauer
Vorsitzender Zentralausschuss JW